

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Mai 2016

AkademikerInnen-Arbeitslosigkeit: Lohnt sich ein Hochschulabschluss noch?

Nach Bildungsebene betrachtet war im Mai 2016 unter arbeitslos vorgemerkten oder in Schulung befindlichen AkademikerInnen¹ die höchste relative Zunahme zu verzeichnen (+15,4% gegenüber Mai 2015). Da nicht nur die Zahl der arbeitslos vorgemerkten Personen sondern auch jene der unselbstständig Beschäftigten mit akademischer Ausbildung in den vergangenen Jahren gestiegen ist, blieb die Arbeitslosenquote von AkademikerInnen² relativ stabil und liegt aktuell³ bei 3,5%.

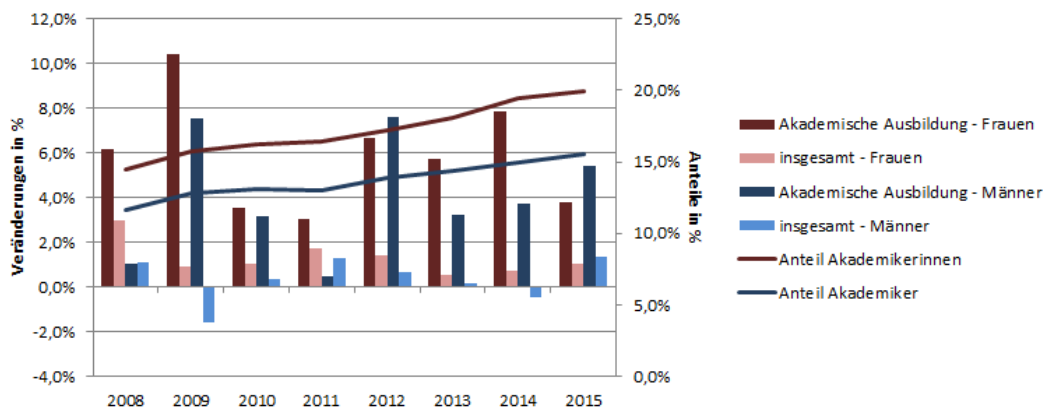
Wird die Anzahl unselbstständig Erwerbstätiger mit Hochschulbildung⁴ der Jahre 2007 bis 2015 betrachtet, so zeigt sich ein Anstieg um 48% (Gesamtbeschäftigung: +7%).

Der Übergang von einer Ausbildung in den Arbeitsmarkt stellt eine Schlüsselphase in der Erwerbsbiographie dar – AkademikerInnen sind 18 Monate nach Ende ihrer Ausbildung durchschnittlich zu etwa 50% erwerbstätig – zwischen Universitäten und Fachhochschulen bzw. Bachelor- und Masterabschlüssen gibt es aber deutliche Unterschiede – größere als zwischen den Geschlechtern.⁵

Anzahl und Anteil der unselbstständig Erwerbstätigen mit akademischer Ausbildung⁴ sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Dass tatsächlich mehr Personen einen tertiären Bildungsabschluss erlangen, belegen folgende Zahlen: Im Jahr 2015 verfügten 17,7% der unselbstständig Erwerbstätigen über einen Hochschulabschluss⁶, im Jahr 2007 lag dieser Anteil noch bei 12,8%, wobei Frauen in einem höheren Maß akademisch gebildet sind als Männer (2015: 19,9% bzw. 15,5%). Die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen mit akademischer Ausbildung ist von rund 432.000 im Jahr 2007 auf rund 638.000 im Jahr 2015 gestiegen (+48%). Die Zahl der unselbstständig Erwerbstätigen insgesamt hat im selben Zeitraum um 7% zugenommen (Frauen: +58% zu +11%, Männer +37% zu +3%).

Abbildung 1: Relative Veränderung der Zahl unselbstständig Erwerbstätiger zum Vorjahr 2008 bis 2015 nach Geschlecht und Anteil der Erwerbstätigen mit akademischer Ausbildung



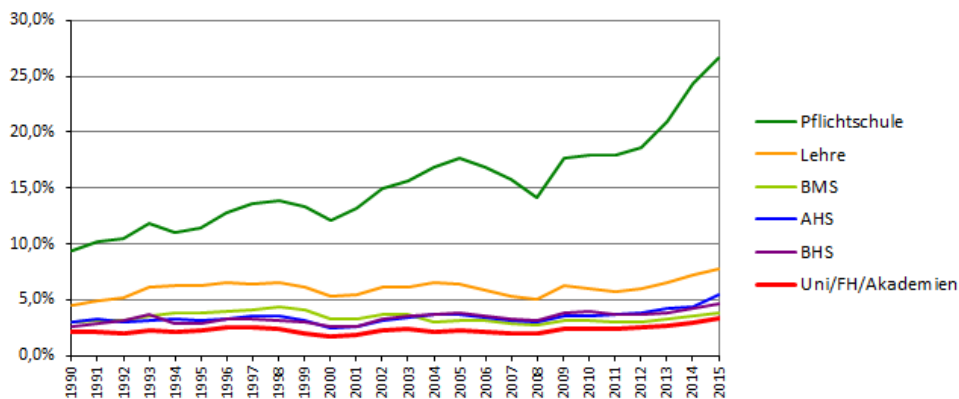
Quelle: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten (STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA)

Um den eingangs zitierten relativen Anstieg arbeitslos vorgemerakter oder in Schulung befindlicher AkademikerInnen korrekt zu interpretieren, ist es notwendig, die Zahl der arbeitslosen Personen in Relation zum Arbeitskräftepotenzial (unselbstständig Beschäftigte und Arbeitslose) zu setzen.

Die AkademikerInnen-Arbeitslosenquote² bleibt im langjährigen Zeitreihenvergleich relativ stabil.

In den vergangenen 25 Jahren lag die Arbeitslosenquote von AkademikerInnen relativ stabil meist zwischen 2% und 3%, im Jahresdurchschnitt 2015 betrug sie 3,3% (Frauen: 3,3%, Männer: 3,4%). Im Vergleich dazu hat sich die Arbeitslosenquote von Personen mit höchstens Pflichtschulausbildung im selben Zeitraum fast verdreifacht und beträgt 26,6% im Jahresdurchschnitt 2015. Jeder über die Pflichtschule hinausgehende Bildungsabschluss trägt wesentlich dazu bei, die Beschäftigungschancen zu erhöhen; die geringste Arbeitslosenquote haben immer noch Personen mit akademischer Ausbildung.

Abbildung 2: Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Bildungsebene



Quelle: AMS

Aktuell, nämlich im April 2016³, beträgt die Arbeitslosenquote von AkademikerInnen 3,5% (Frauen: 3,4%, Männer: 3,6%). Im Bundesländervergleich fällt der relativ hohe Wert Wiens mit 4,7% auf, verhältnismäßig niedrig ist die AkademikerInnen-Arbeitslosenquote in den westlichen Bundesländern Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

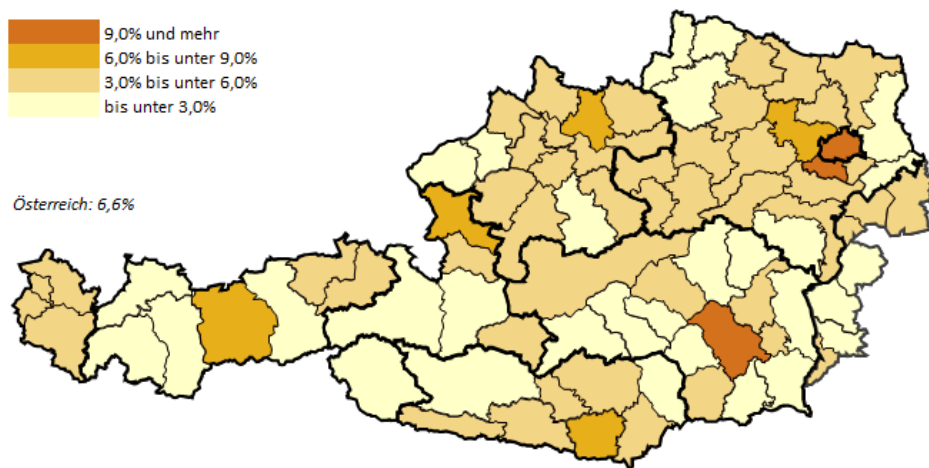
Tabelle 1: Arbeitslosenquoten nach Bildungsebene im April 2016

	gesamt	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Uni/FH/Akademie
Burgenland	8,4%	22,2%	8,8%	4,1%	5,5%	4,4%	2,7%
Kärnten	11,0%	31,5%	10,2%	5,2%	5,6%	5,8%	4,4%
Niederösterreich	8,6%	25,1%	8,2%	4,0%	4,2%	4,4%	2,6%
Oberösterreich	5,7%	16,5%	4,3%	2,6%	2,8%	2,8%	2,0%
Salzburg	6,7%	18,7%	6,3%	3,8%	2,0%	3,6%	2,2%
Steiermark	8,0%	27,3%	6,6%	3,6%	4,4%	4,4%	3,1%
Tirol	8,6%	21,8%	8,2%	4,3%	3,7%	5,0%	2,5%
Vorarlberg	6,7%	16,2%	5,8%	2,8%	3,7%	3,5%	2,1%
Wien	13,3%	36,9%	13,7%	5,5%	8,9%	6,8%	4,7%
Österreich gesamt	9,1%	26,1%	7,8%	4,0%	6,1%	4,8%	3,5%

Quelle: AMS

Aufgrund der Datenverfügbarkeit können die Arbeitslosenquoten nach Bildungsebene nicht für kleinere regionale Einheiten berechnet werden, allerdings können die Anteile der arbeitslos vorgemerkten oder in Schulung befindlichen AkademikerInnen an allen Personen ohne Beschäftigung auf Ebene der Arbeitsmarktbezirke (Regionale Geschäftsstellen des AMS) betrachtet werden. Hier zeigen sich deutliche regionale Unterschiede:

Abbildung 3: Anteile arbeitslos vorgemerkter Personen (inkl. SchulungsteilnehmerInnen) mit akademischer Ausbildung im Mai 2016 nach Arbeitsmarktbezirken



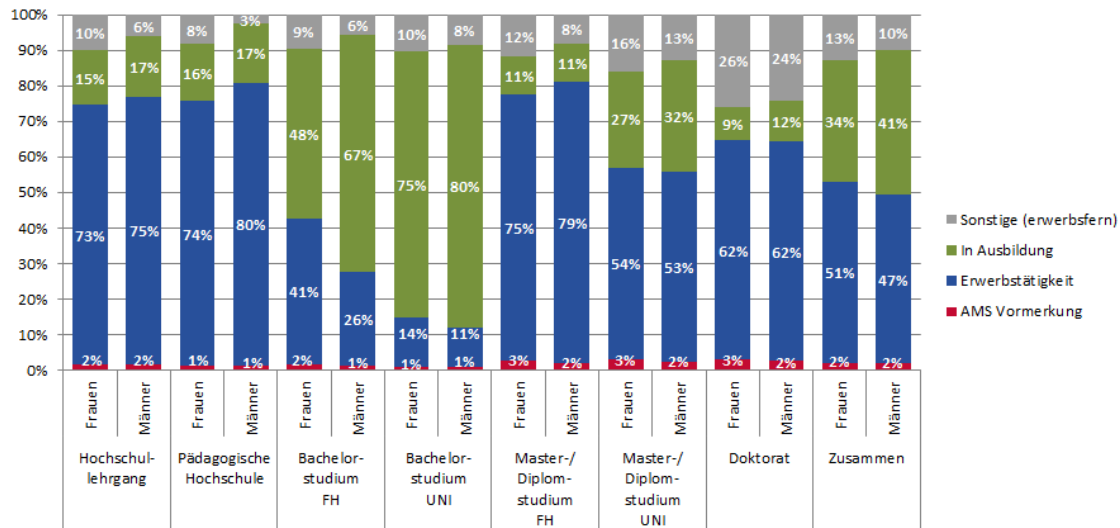
Quelle: AMS

Die Anteile der AkademikerInnen ohne Beschäftigung (Bestand arbeitslos vorgemerkter Personen inkl. SchulungsteilnehmerInnen) sind vor allem in den Stadtregionen (Wien und Umgebung, Graz und Umgebung) hoch, sie spiegeln auch das Bildungsniveau der Bevölkerung in den Regionen wider.

Welchen typischen weiteren Karriereverlauf zieht der Abschluss einer akademischen Ausbildung nach sich?⁵

Um eine Aussage darüber zu treffen, kann der Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach dem Ausbildungsabschluss herangezogen werden.

Abbildung 5: Arbeitsmarktstatus der Hochschul-AbsolventInnen nach 18 Monaten nach Geschlecht (Schuljahre 2008/09 bis 2011/12 zusammen):



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr) im Auftrag von BMASK und AMS

Von allen AbsolventInnen einer Hochschule oder eines Hochschullehrganges konnte etwa die Hälfte nach 18 Monaten eine Erwerbstätigkeit vorweisen. Dies gilt für Männer und Frauen in gleichem Maße. Große Unterschiede zeigen sich hier zum einen zwischen Bachelor- und Masterstudien – große Anteile der AbsolventInnen schließen nach dem Abschluss eine weitere (Master-)Ausbildung an – und zum anderen zwischen Fachhochschul- und Universitätsstudien – FH-AbsolventInnen sind zu größeren Anteilen 18 Monate nach dem Abschluss erwerbstätig.

Zwischen Frauen und Männern ergeben sich beim weiteren Verlauf nach einem Hochschulabschluss kaum nennenswerte Unterschiede. Lediglich beim Abschluss eines Bachelorstudiums an einer Fachhochschule sind es anteilmäßig deutlich mehr Frauen, die nach 1,5 Jahren im Erwerbsleben stehen. Ein Grund dafür ist, dass im Ausbildungsfeld „Gesundheitswesen“ der Frauenanteil sehr hoch und hier 18 Monate nach Abschluss ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Absolventinnen und Absolventen erwerbstätig ist.

Zusätzliche weiterführende Informationen:

Auf der Internetseite des AMS Österreich stehen detaillierte Auswertungen zu arbeitslosen AkademikerInnen nach Studienrichtung (aktueller Bestand sowie die absolute und relative Veränderung zum Vorjahresmonat insgesamt sowie für Frauen und Männer) zur Verfügung.

Die Arbeitslosenquoten nach Bildungsebene für Mai 2016³ stehen ab Mitte des Monats auf der Seite „[Berichte und Auswertungen](#)“ unter „Arbeitsmarkt & Bildung“ auf der Internetseite des AMS Österreich zur Verfügung.

¹ Alle Abschlüsse von: Universitäten (öffentliche und private), Pädagogischen Hochschulen (PH), Fachhochschul-Studiengängen (FH), Akademien; nur Abschlüsse mit Mastergrad: Universitätslehrgang, Lehrgang universitären Charakters, Hochschullehrgang, Postgradualer Lehrgang, Lehrgang zur Weiterbildung

² Vorgemerkte Arbeitslose einer Bildungsebene bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (Arbeitslose und unselbstständig Beschäftigte laut Hauptverband) derselben Bildungsebene; die Gliederung der Beschäftigtenbasis nach Bildungsabschluss wird nach Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebungen (unselbstständig Erwerbstätige nach ILO-Konzept) errechnet.

³ Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten nach Bildungsebene liegt immer erst zur Mitte des Monats vor. Die aktuellen Arbeitslosenquoten nach Bildungsebene sind daher jene für April 2016.

⁴ Statistik Austria, Mikrozensusergebnisse (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung)

⁵ Quelle: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): AbsolventInnen der Schuljahre 2008/09 bis 2011/12 zusammen, Arbeitsmarktstatus 18 Monate nach abgeschlossener Ausbildung.

Das [Bildungsbezogene Erwerbskarrierenmonitoring](#) ist ein gemeinsames Projekt des Arbeitsmarktservice Österreich, der Sektion VI des Sozialministeriums und der Bundesanstalt Statistik Österreich. Im Rahmen dieses Projektes werden die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar gemacht.

⁶ Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Lehranstalt

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

Iris Wach

Wien, Juni 2016

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT